

positivistischen Anschauungen auf Berechnungen beruhen. Diese aber, so schreibt das Blatt, seien „etwas heuristisch“. Was die Wirkungen des Tauchboot-Krieges angeht, so ist es für die Beurteilung desselben in England charakteristisch, wenn die „Daily Mail“ an die Spitze ihrer Betrachtungen den Satz stellt: „Die Unfähigkeit der Admiralität, die Verluste durch Tauchboote aufzuhalten, zeitigt erste Resultate.“ Das Blatt lehnt nachdrücklich die englischen Verlesungsberichte ab, so lange nicht die Jissern für den verletzten Frachtraum und nur diejenigen für die verletzten Schiffe gegeben werden.

Man merkt auch schon, wie unangenehm alle jene Schwierigkeiten und Sorgen den englischen Politikern im Hinblick auf die Friedensgenossenschaft werden. Ausdrücklich, und wohl zum ersten Male in der englischen Presse, wird darauf verwiesen, daß auch bei einem Friedensschlusse für das nächste Jahr oder sogar für die beiden nächsten Jahre der Nachmittelsverbrauch nicht größer werden dürfe, da tatsächlich die in der Welt verfügbaren Nahrungsmittelvorräte nicht ausreichen, wobei das englische Blatt zur Erwähnung verzieht, daß mit jedem neuen Monat des Tauchbootkrieges die Verfrachtungsfrage für England auch nach dem Kriege schwieriger wird.

Wie lange wird es dauern, bis wir wieder hören, daß alles in England vorzüglich fliehe und daß man sich keine Sorgen zu machen habe? Warten wir ab. Wenn die Positivisten in England Recht behalten, dann wird sehr bald die Fadenrolle der Lond. Georgiden Neben diese selbst und ihren Urheber diskreditieren; denn jenseit geundeten Menschenverstand besitzen wohl auch die Engländer, daß sie sich nicht auf die Dauer heute etwas einreden lassen, was ihnen morgen mit ebensoviel Scharsinn wieder ausgerebet werden muß.

General von Deimling über die Elässer an der Front.

Auf die Bitte der Schriftleitung der „Straßb. Post“ hat der hohen zur Disposition gestellte General von Deimling, Kommandierender General des 15. Armeekorps (Straßburg) sich über die Eigenschaften der Elässer an der Front geäußert. Er schreibt dem Blatte:

Der Elässer ist, wie von altersher bekannt, ein tüchtiger, aufgeweckter, williger und tapferer Soldat.

Beim Ausbruch in den Krieg befand sich im 15. Armeekorps ein sehr starker Prozentsatz an Elässern; jetzt ist ihre Zahl infolge der Verluste erheblich zusammengesunken. Ein Kern von Elässern ist aber noch in jedem Regiment dieses Korps vorhanden — und dieser Kern gehört zu seinen besten Bestandteilen.

Das Elässische 15. Armeekorps ist bis jetzt nur an der Westfront verwendet worden. Die Schlachten von Mülhausen und Saarbürg, die Erstürmung von Erzinne und des Chemin des Dames 1914, die Eroberung und Behauptung der Höhe 60 vor Obern und von Hooge 1915, die Kämpfe vor Verdun, namentlich um die Feste Bourz und das Ringen an der Somme bei Sailly-Sailliesel 1916 — das sind die Hauptstationen seiner schweren und siegreichen Kämpfe.

In allen diesen Kämpfen haben die Elässer ihre volle Pflicht und Schauldiener getan und haben sich als tapfere deutsche Soldaten bewährt. Ausnahmen hat es im nervenzerrüttenden Trommelfeuer gegeben, aber es waren eben Ausnahmen, wie sie in solch besonders aufreizenden Lagen überall vorkamen und immer vorkommen werden. Das Gesamtbild ohne Furcht und Tadel kann dadurch nicht beeinträchtigt werden. Die längste Zeit der ersten drei Kriegsjahre hat das Elässische Armeekorps gegen die Franzosen gekämpft. Wenn diese glauben, daß

die Elässer nur widerwillig in den Kampf gezogen sind, so geben sie sich einer gefährlichen Täuschung hin. Die Elässer haben sich im Verband des 15. Armeekorps als deutsche Soldaten bewährt und haben im Bewußtsein, Heimaterde gegen den gemeinsamen Feind zu verteidigen, ihre Pflicht voll erfüllt. Die vielen an Elässer verliehenen Eisernen Kreuze 1. und 2. Klasse sprechen eine beredete Sprache. Ganz besonders anerkennd hebt sich die ausgezeichnete Tüchtigkeit und den Schmelz der elässischen Offiziere hervor, unter denen sich zahlreiche Leher befinden.

Der Krieg zur See.

Berlin, 2. Okt. Der russische Admiralstab meldet die Versenkung des russischen Torpedobootzerstörers „Schootnik“ am 26. Sept. in der Nähe der Südküste von Oesel. Alle Offiziere seien umgekommen und nur 11 Mann der Besatzung gerettet.

Die Ereignisse im Westen.

Wirkung der Luftangriffe.

London, 2. Okt. „Daily Mail“ meldet, es sei eine teilweise Verlegung der Regierung von London wegen der zunehmenden Gefahr der Luftangriffe beabsichtigt. (Lord George hat angeblich gegen eine Anzahl Londoner Blätter Klage erhoben, die ihm vorwarfen, daß er aus Angst vor den Kriegern London verlassen habe. Wenn die vorstehende Meldung zutrifft, so dürfte der Tadel doch nicht ganz unbegründet sein. V. Schr.)

Verstimmung.

London, 2. Okt. Einige Blätter lassen durchblicken, daß die Erklärung der amerikanischen Regierung, die Vereinigten Staaten seien keine Verbündeten der Entente im engeren Sinne und sie wollen den Krieg für sich führen, bei der englischen Regierung Verstimmung hervorgerufen habe.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 2. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Artillerietätigkeit an einigen Stellen der Front. Feindliche Truppen waren heute nacht in der Gegend von Bar-le-Duc von Bomben ab, die Sachschaden verursachten und mehrere Opfer forderten. Am 30. September wurden am Tage fünf deutsche Flugzeuge im Verlauf von Luftkämpfen abgeschossen. Sieben andere fielen verlosch in ihren Linien nieder. Unsere Beschützungsschwärme bewachten Bahnhöfe und Truppenlager von Fresnoy-le-Grand mit Bomben, wo kräftige Brände gelegt wurden, sowie die Bahnhöfe von Diederhofen, Metziers, Dienz und die Fabriken von Hagenblingen. Zur Verlegung der deutsche Bombenabwürfe auf die offene Stadt Bar-le-Duc waren zwei unserer Flugzeuge in der Nacht zum 1. Okt. 300 Kilometer entfernt auf die befestigte Stadt Stuttgart. In Belgien waren mit Bomben auf die Flugplätze in der Gegend von Koolers und Thellet, die Bahnhöfe von Echtervelde, Staden und Rossemard.

Neues vom Tage.

München, 2. Okt. Ministerpräsident Graf Hertling sandte an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Glückwunschtelegramm: Eure Erzellenz bitte ich namens der bayerischen Staatsregierung zur heutigen Feiertag, bei der das ganze deutsche Volk mit Bewunderung und Vertrauen zu Eurer Erzellenz ausblickt, die unübertrefflichen Tatkraft und Tapferkeit der deutschen Soldaten zu bewundern. In Eurer Erzellenz verleiht sich Deutschlands Siegeswille und Siegesgewisheit, die und mit Gottes Hilfe bald zu einem ehrenvollen Frieden führen mögen.

Berlin, 2. Okt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Kühlmann, hat an den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm sandt: Ruhmes-

Aber sie hob nur die Hand und winkte ihm. Hoch das: „Geh fort!“ oder war es ein Abschiedsgruß?

Die Magd ging ihm mit einem Nicken voraus. Die Schritte der beiden hallten laut wider in dem öden Hause. Dann hörten die beiden Frauen, welche lauschend gestanden hatten, daß unten die Türe geöffnet wurde. Und nun flammete der Lichtschein der kleinen Laterne schon auf dem Kiesweg des Gartens auf.

Herbert von Ramin war fort. Mit einem Ruck richtete Edith sich empor aus den Armen der Frau.

„Was hat er getan?“ hästerte sie, nach dem Nebenraum deutend. „Im Himmelswillen — sag' es mir! Ist — ist ein Unglück...“

Sie rang nach Worten. „Nein,“ sagte Frau Ullian fest, „es ist nichts geschehen, das dich näher angeht. Sei ruhig! Dein Vater kann jedem Menschen frei in die Augen sehen.“

„Ist das wahr? Schwören Sie, daß das wahr ist!“ rief das Mädchen in einer ausbrechenden Leidenschaftlichkeit. „Sage mir, daß alles das nicht wahr ist, was ich befürchte, was ich dunkel geahnt! Sage mir daß — Herr von Ramin...“

„Wo Herr von Ramin ist, das weiß ich nicht,“ sagte die Frau. „Wir müssen erst abwarten, wie die Dinge sich entwickeln. Gut, daß du meinen Rat befolgst hast und nichts sprichst von seiner Anwesenheit hier. Das wäre ganz unnötig gewesen und hätte deinem Vater nur Schaden können. Und wir beide, du und ich, wir müssen jetzt erst für ihn einstehen. Wenn du mir folgst, wenn du auch weiterhin schweigst — du brauchst nicht zu lügen, du sollst nur nichts wissen, Edith — dann wird alles noch gut. Auch für dich, Kind, glaube mir...“

Sie sprach weiter überredend, ruhig. Und allmählich löste sich Ediths furchtbare Erregtheit. Sie ließ es geschehen, daß Frau Ullian sie in ihr Zimmerchen brachte; willenlos folgte sie ihr. Ausziehen und zu Bett gehen wollte sie nicht. Aber ein wenig ruhen, ihr werden.

Ullian drückte sie sanft in die Ecke des Sofas. Und ein paar Minuten später schon fielen die Lider des bis zum äußersten ermatteten Mädchens über die Augen, der Atem wurde regelmäßig und tief.

Edith Willstadt schloß den Schlaf tiefster Ermattung.

Erselbruch.

Im Unglück erst bewährt sich Männerkraft,
Und Freundestreue prüft man erst im Sturme.
Theodor Körner.

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. O. S. Land.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Soll ich gehen, Edith?“ fragte Herbert leise, noch immer ängstlich.

„Ja, ja, geh! Ich — ich danke dir für alles — aber jetzt geh!“ stieß sie hervor, wie befreit von einer großen Qual.

So froh war sie, daß er sie allein ließ? Ein weches Gefühl stieg auf in ihm.

„Edith — meine Edith!“ sagte er wech.

Aber sie reichte ihm bereits die Hand zum Abschied. Die Magd half ihm rasch in den Rod. Das junge Mädchen stand daneben, immer noch von Ullian geblüht.

„Ich werde morgen kommen, werde nachsehen,“ sagte er schon halb im Gehen.

Aber sie wehrte bestig ab.

„Es ist doch besser, wir sehen uns nicht solange Papa krank ist. Wenn er besser wird, will ich selbst mit ihm reden. Aber jetzt — jetzt komme nicht!“

„Lassen Sie sie“, fiel nun auch Ullian ein. „Sie ist erregt, ist selbst unwohl! Es geschieht ihr nichts, solange ich im Hause bin. Glauben Sie mir das!“

Sie sprach in einem überzeugenden, beruhigenden Ton. Und er vergaß in diesem Augenblick, daß diese Frau unter dem Verdacht des Faltspiels stand, daß noch ganz andere, ungewisse Vermutungen ihn beunruhigten.

In diesem Augenblick war er ihr beinahe dankbar, denn er sah es selbst, das Mädchen hatte nicht mehr die Kraft, weitere Aufregungen zu ertragen. Er konnte und durfte ihr jetzt noch nichts sein. Und vielleicht meinte Frau Ullian es wenigstens jetzt ehrlich, vielleicht hatte Ediths Liebreiz auch sie bezwungen.

In der Türe wandte er sich nochmals zurück.

„Lebe wohl, Edith!“

dieser in Vorbereitung befindlichen Vermögenssteuer verschwinden.

Die elsaß-lothringische Frage.

Berlin, 2. Okt. Der „Volkswagen“ berichtet, ein Gesandtschaftsmitglied über die Regelung der elsaß-lothringischen Frage werde dem Reichstag in der Herbsttagung nicht vorgelegt werden. Die Erörterung dieser Frage erscheine zurzeit unmöglich.

Am Ende der Weisheit.

Bukarest, 28. Sept. Englische Blätter melden, das Zivilgericht in Jassy habe sämtliche im besetzten Gebiet verbliebenen rumänischen Abgeordneten und Beamten, darunter Peter Carp, Professor Stere, Prinz Georg Stieben und General Jara, angefordert, sich unverzüglich dem Gericht zu stellen, um wegen Verstoßens in dem vom Feinde besetzten Gebiete abgeurteilt zu werden. Hierzu schreibt „Lumina“, das Blatt des Professors Stere: Obwohl die Regierung des Landes im Unglück gestürzt, und während an unversöhnlichen Handlungen gewöhnt hat, so übertrifft sie doch alle anderen durch besonderen Mangel an Überlegung. Derselbe Regierung, die ein dreißigjähriges Bündnis gebrochen hat, um uns in einen Krieg zu führen, dessen unheilvoller Verlauf keinen vernünftigen Politiker übersehend kam, und die ihr grenzenloses Verbrechen vor der Geschichte nicht verantworten müssen, mag es, diejenigen Männer vor Gericht zu laden, die mit allen ihren Kräften kämpften, um die Regierung von der Wahnsinnsaktion, die sie von Bukarest nach Jassy geführt hat, abzuhalten. Und warum werden sie vor Gericht geladen? Weil sie mit dieser Regierung die Verantwortung nicht teilen wollen, und gegen ihre Politik protestieren? Es wäre ein in der Geschichte einzig dastehendes Beispiel und ein Beweis dafür, daß unser Volk des Daseins nicht würdig ist, wenn unsere Politiker, die diesen Krieg vorbereitet haben, ihr Haupt nie wieder erheben dürfen.

Die englische Kohlenfrage.

London, 2. Okt. Der Staatskommissar für das Kohlenwesen hat die Forderung der Kohlenarbeiter betr. 25 Prozent Lohnerhöhung genehmigt. Dadurch entfiel dem Staat eine Mehrausgabe von 500 Millionen Mk.

Kabinettswechsel in Schweden.

Stockholm, 2. Okt. Das Ministerium hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der König hat die Minister angefordert, vorläufig im Amt zu bleiben, bis das Gesuch geprüft ist.

Washington, 2. Okt. (Neuer.) Das Repräsentantenhaus nahm ohne Abstimmung das Kriegsteuerngesetz zur Erhebung von Steuern im Betrage von 2275 Millionen Dollars an. — England erhielt einen neuen Kredit von 50 Millionen Dollars.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 1. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Nach einer Meldung aus Tashkent (Turkistan) hat eine Gruppe politischer Agitatoren sich als revolutionäres Komitee erklärt, sich der Gewalt über die Stadt bemächtigt und zwei in der Stadt liegende Regimenter auf ihre Seite gezogen. Die ungeliebte Besatzung billigt dieses Vorgehen nicht. Ein Befehl der vorläufigen Regierung, der Unterwerfung forderte, wurde von den Aufständischen zurückgewiesen. Die Regierung hat den Kommandanten der Truppen des Bezirks Kasan, Korowitschenko, zum Generalkommissar von Turkistan ernannt und Truppen zu seiner Verfügung gestellt, um die Unruhen mit Gewalt zu unterdrücken.

Das russische Pressebureau meldet: Die russische Regierung wies den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, den Bruder des Zaren, den früheren Minister Chwozow und General Gurko aus. Die verbündeten Regierungen erklärten sich zur Aufnahme der Ausgewiesenen bereit. Eine Abordnung der Ostflotte überreichte der Regierung eine Forderung. Sie wurde verhaftet.

Nachrichten über Finnland besagen, daß Petersburg wegen der drohenden Angriffe durch deutsche Heere geräumt werde.

(c) Helmsfors, 2. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Gestern haben die Neuwahlen zum Landtag begonnen.

Amtliches.

Verfügung der Fleischverforgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, betr. Wurst.

Es wurde u. a. verfügt:

§ 1. Beim Verkauf von Wurstwaren dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

- I. für eine Blutwurst (Blut) im Mindestgewicht von 100 Gr. (abgebunden) 15 \mathcal{L} .
- II. für 0,5 Kilo Schnittwurst:
 - a) Leberwurst 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} .
 - b) Schwarzenmagen, rot (Bretzwurst) 1 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} .
 - c) Schwarzenmagen, weiß (Bretzwurst) 1 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} .
 - d) Schinkenwurst, angeräuchert 2 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} .
 - e) feine Streichleberwurst (sog. Berliner oder Frankfurter Leberwurst) 2 \mathcal{M} 40 \mathcal{S} .
 - f) Schinkenwurst, hartgeräuchert 3 \mathcal{M} .

§ 2. Die Vorstände der Kommunalverbände und der Gemeinden, welchen die Festsetzung von Höchstpreisen überlassen ist, können niedrige Höchstpreise festsetzen. In denjenigen Gemeinden, in welchen der Rindfleischhöchstpreis unter 1,50 \mathcal{M} festgesetzt ist, sollen auch die Wurstpreise entsprechend niedriger gehalten werden. Die Fleischverforgungsstelle kann die Kommunalverbände zur Festsetzung niedrigerer Höchstpreise anhalten.

§ 3. Die Preisfestsetzungen bedürfen der Zustimmung der Fleischverforgungsstelle. Diese Zustimmung ist vor der Veröffentlichung einzuholen.

§ 4. Die festgesetzten Preise gelten für gute, aus Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Blut und den Innereien dieser Tiere ohne Ueberfärbung des üblichen Wassergehaltes weisermäßig hergestellte Wurst. Zugabe von Fleisch, Blut oder Innereien anderer Tiere zur Herstellung solcher Wurst sind verboten.

§ 4. 1. Andere Wurstarten als die in § 1 aufgeführten dürfen nicht hergestellt und nicht feilgeboten werden.

Die Herstellung von Wurst aus Fleisch, Blut und Innereien anderer Tiere (Ferdewurst, Rauschewurst) wird hiedurch nicht berührt, doch darf solche Wurst nicht in den gleichen Räumen wie Wurst aus Rind-, Kalb- und Schweinefleisch hergestellt oder verkauft werden. Auch ist beim Verkauf solcher Wurst deutlich zum Ausdruck zu bringen, aus welchen Fleischarten sie hergestellt sind.

§ 5. 1. Die unter § 1 II. aufgeführten Wurstwaren dürfen nur nach dem Gewicht verkauft werden. Sie sind auf Verlangen im Querschnitt abzugeben, die Abgabe in kleineren Mengen als 50 g und in anderen als den aus den Fleischmarkenabschnitten sich ergebenden Teilmengen kann nicht verlangt werden.

2. Beim Verkauf im Querschnitt ist der Berechnung des Kaufpreises der Pfundpreis zu Grunde zu legen. An Stelle eines hieraus sich ergebenden Pfennigbruchteils ist ein Pfennig zu bezahlen. Bei Mengen unter 250 g darf zu dem so berechneten Preis 1 Pfg. zugeschlagen werden.

§ 6. Vorschriften über die Bestandteile der einzelnen Wurstarten und deren Zusammenlegung behält sich die Fleischverforgungsstelle vor.

Diese Verfügung tritt am 10. Okt. 1917 in Kraft. Uebertretung hat strenge Befrafung zur Folge.

Verkauf von Nadelstammholz.

An Stelle der am 20. 6. 17 erlassenen Ausführungsbestimmungen treten die nachfolgenden Bestimmungen:

§ 1. Zwischen der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) und der königlichen Forstdirektion werden die Preise für Nadelstammholz (Fichten und Tannen) ab 1. Oktober 1917 wie folgt vereinbart:

Klasse	I	II	III	IV	V	VI
Langh.	53.—	49.—	45.—	40.—	35.—	30.—
Sägh.	50.—	44.—	36.—			

(Abschnitte) für je ein Festmeter

Zu diesem Preis ist das von der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) beanspruchte Holz aus Staats-, Körperschafts- und Privatwaldungen zur Befriedigung des Feldheeres den Sägewerken zu überweisen.

Die Vereinbarung ist mit der Maßgabe getroffen worden, daß für die Anwendung der neuen Preise der Tag des Einlaufs der Anmeldung bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle entscheidend ist.

Diese Preise gelten bis zur Abänderung der gegenwärtigen Verfügung durch eine weitere Bekanntgabe.

§ 2. Die Sägewerke Württembergs sind in 10 Gruppen gegliedert mit je einem Gruppenführer an der Spitze:

- Gruppe I. **Enstal** mit unterem Nagoldtal. Gruppenführer Herr Direktor Holzner (Firma Krauth u. Co.) Hohen.
- Gruppe II. **Oberes Nagoldtal**. Gruppenführer Herr G. Graf (Firma Graf und Köhler) Dornstetten.
- Gruppe III. **Murgtal mit Freudenstadt**. Gruppenführer Herr F. Daisch (Firma Frig Daisch) Mörstterreichenbach.
- Gruppe IV. **Oberes Neckargebiet bis Horb**. Gruppenführung: Masler G. m. v. S. Abteilung Dampfsägewerk, Oberndorf.

§ 3. Die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) überweist das ihr als angefallene gemeldete Nadelstammholz einer Gruppe oder verteilt es je nach Lage des Holzes unter mehrere Gruppen. Als Käuferin gilt die Firma des betreffenden Gruppenführers die für rechtzeitige Bezahlung des Kaufpreises Sorge zu tragen hat. Reklamationen können nur durch Vermittlung dieser Firma vorgebracht werden.

§ 4. Das Holz ist nach den staatlichen Vorschriften über Fällung, Zurechtung, Rehung und Massen aufzubereiten und zu verzeichnen.

Abweichend von diesen Vorschriften wird bestimmt, daß die Abschnitte künftig nur in der einfachen oder mehrfachen Rundenhöhenlänge (2,31 Mr. 4,62 Mr. usw.) aufzubereiten sind.

Als Grundlag gilt, daß das Holz nach Form und Beschaffenheit den Anforderungen, die an Nadelholz gestellt werden, zu entsprechen hat.

In Zweifelsfällen erteilen die königlichen Forstämter näheren Aufschluß.

§ 5. Bei der Anmeldung des Schlagergebnisses an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) oder an die Forstämter genügt die summarische Angabe des Holzanzahles nicht. Die Anmeldung hat vielmehr die Holzmenge der einzelnen Langholz- und Sägholzklassen zu enthalten.

§ 6. Dem Kauf liegen die staatlichen Bedingungen vom 30. 12. 16 insbesondere die Zahlungsbedingungen zu Grund, zu denen noch nachzutragen ist, daß bei Bezahlung des Kaufpreises innerhalb eines Monats, vom Tage der Zustellung der Loszettel, an die Käufer 1% Raffenkonto zu gewähren ist.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Oktober 1917.

* Das **Eiserne Kreuz** und die **Silb. Verdienstmedaille** hat erhalten: Schüge Wilhelm Finckbeiner, Sohn des Postaganten Finckbeiner in Göttingen.

* **Befördert** wurde der Eisenbahnpraktikant 1. Klasse **Leuk** (Sohn des Kronprinzvirts Leuk hier) zum Oberbahnassistenten in Calw.

— **Das Wetter im September.** Der September hat seinem Rufe, der beständigste Monat des Jahres zu sein, heuer alle Ehre gemacht. Mehr als 20 schöne, helle, sonnige warme Tage weist er auf. An Bodenfeuchtigkeit fehlt es aber trotzdem nicht, da der August einen beträchtlichen Ueberschuß zurückgelassen hatte. Dank des reichlichen Sonnenscheins hat die Durchschnittswärme mit 16 Grad das gewöhnliche Mittel um 1,5 Grad überholt. Eine größere Zahl von Tagen wies geradezu sommerliche Wärme auf. Als letzter Sonnentag, der 45. des Jahres, konnte der 30. aufgezeichnet werden. Infolge der empfindlichen Schwüle war mehrmals Gewitterbildung, mit Wetterleuchten, Blitz und Donner zu beobachten. Auffallend war die Nebelbildung. Den noch nicht eingeernteten Feldfrüchten, den Kartoffeln, Rüben, dem Graswuchs, dem von den Kämpen über zugerechneten Gemüse, vor allem aber dem Obst und dem Wein kam der warme September außerordentlich zu statten, und der Landmann konnte ungehindert an der Vergung der Erzeugnisse des Feldes weiterarbeiten, günstige Umstände, die wesentlich zur Sicherstellung der Volksernährung beitragen.

× **Gegenhausen**, 8. Okt. (Vaterländische Veranstaltung.)

Der auf gestern Abend vom Bezirksausschuß für Vaterländische Veranstaltungen im Adler hier anberaumte Vortrag von Rektor Jetter: **Altensteig** fand eine verhältnismäßig große Zuhörerschaft. Herrn Pfarrer Jeller von Spielberg führte mit einigen Worten den Redner ein, der sich dann in Erinnerung an den Geburtstag General-Feldmarschalls von Hindenburg über dessen Abstammung u. Leben verbreitete. Im Anschluß an das, was Hindenburg als Führer des gesamten deutschen Heeres und als Ratgeber für die Innenorganisation Deutschlands im Kriege geleistet hat, zeigte ein Umgang an unseren Fronten, ein Blick auf die Kriegstätigkeit zur See und in der Luft, wie wir gegenüber allen Feinden Stand gehalten haben. Unsere Front steht fest und ist unüberwindlich, dies dürfen wir Hindenburg glauben und bald muß es irgendwo bei den Feinden „geben oder brechen“. Die Hoffnung auf Sieg und Frieden ist berechtigt. Wie steht aber in unserer Heimat? Da haben wir die Pflicht, unsere Soldaten draußen mit starkem Willen im Durchhalten zu stützen, in gleichem Geiste und Sinne wie sie zu verharren, die Mächtigkeits- und Flaubeit es nicht über uns gewinnen zu lassen. Wir haben in dreijähriger Kriegszeit gezeigt, daß bei viel Entbehrung und manchem Abweichen von der gewohnten Lebensweise immer noch zu leben und zu arbeiten ist, daß es sogar etwas Schönes und Großes ist, mit den Lebenswierigkeiten und Beschwerden fertig zu werden, einen mühtigen inneren Kampf in der Heimat zu führen. Das wurde an der Ernährungsfrage, dann an der politischen Frage und schließlich an der Geldfrage im einzelnen gezeigt. In der Versorgung mit Nahrungsmitteln stehen wir besser als voriges Jahr, also auszubungern sind wir nicht, das sehen auch unsere Feinde ein; in der politischen Frage werden sich die Feinde ebenso verrechnen wie zu Anfang des Krieges, da sie auf die deutsche Uneinigkeit und auf das Ueberwiegen der demokratischen Gesinnung in Deutschland, ihren Kriegsplan bauten. In der Geldfrage, die für den Krieg von grundlegender Bedeutung ist, kommen wir weniger in Verlegenheit als unsere Feinde, denn das Geld wehrt sich bei seinem Kreislauf durch unser Volk fortwährend und das Erübrigte in den Sparkassen und Banken wird von Kriegsanleihe zu Kriegsanleihe größer. So gehört nur ein Verändertes für unsere derzeitige Kriegslage und ein vaterländischer Sinn und Wille dazu, um auch bei der neu angelegten Kriegsanleihe sein Möglichstes zu tun. Damit belägen wir die guten Wünsche für General-Feldmarschall von Hindenburg, wenn wir, wie er selbst sagt, durch das Zeichnen von Kriegsanleihe ihm eine Freude machen. Das ist jetzt die Aufgabe derer, die in der Heimat bleiben durften und doch auch beim Kampf um die Heimat nicht zurückstehen wollen. Herrn Pfarrer Jeller dankte dem Redner für seine eingehenden und ermutigenden Ausführungen und knüpfte noch einige erläuternde und ermunternde Worte bez. der Kriegsanleihezeichnung an. Rektor Jetter brachte noch die gegenwärtig in ganz Deutschland ersammelte „Hindenburggabe“ ihren Zweck und ihre Bedeutung in Erinnerung. Eine Zellerammlung bei den Anwesenden brachte einen Zuschuß von 22,50 \mathcal{M} ein, wofür auch an dieser Stelle nochmals gedankt wird.

* **Reubulach**, 2. Okt. Bei dem gemeldeten Großfeuer ist das Haus der Witwe Walz (wo der Brand ausbrach) dasjenige des Schneiders Koller, das gemeinschaftliche Haus des Fabrikarbeiters Theurer und des Magaziniers Wahl, das Haus der Schneider Fischer Erben, und das des Bäckers Weber abgebrannt. An Mobiliar konnte ganz wenig gerettet werden. Dem Maler Werner, der Witwe Walz und dem Schneider Koller ist der ganze Hausstand verbrannt; sie konnten nur gerade ihre nächsten Kleider retten. Frucht und Vieh war in den Häusern nicht vorhanden. Die Hauseigentümer sind nicht sehr hoch versichert; alle Gebäude zusammen sind auf etwa 18 000 \mathcal{M} veranschlagt. Die Vermichtung ihrer Anwesen trifft also die Eigentümer sehr schwer, da sie mit der geringen Versicherungssumme natürlich kein neues Haus angeht. Der großen Steigerung aller Baumaterialien bauen können.

Neuer Fliegerüberfall.

Wies. Stuttgart, 2. Okt. Nachzuletzt gemeldet fand gestern Abend 9 Uhr wiederum ein Fliegerangriff auf Stuttgart statt. Es entstand nur geringer Gebäudeschaden. Verletzt wurde niemand. — Der heutige französische Heeresbericht nennt Stuttgart eine „befestigte Stadt“.

× **Heilbronn**, 2. Okt. (Kindsmord) Eine von ihrem Mann getrennt lebende, hier wohnhafte 29 Jahre alte Frau hat vor einigen Tagen ihr neugeborenes Kind, einen Knaben erwürgt, in ein Badewasser eingeworfen und in den Resten geworfen. Die Täterin wurde fest-



genommen und dem Vericht übergeben. Di. Kündliche ist noch nicht angeschlossen.

(-) **Wilsbach, O. A. Weinsberg, 2. Okt.** (Großer Verlust.) Beim Weinsfahren fuhr ein Wagen auf eine gefüllte Bütte, die ein großes Loch erhielt. Für ca. 2000 Mark Wein war im Nu abgelassen.

(-) **Vorch, 2. Okt.** (Tragisches Ende.) Die 29 Jahre alte, aus Nienhauz gebürtige Wittin zur Krone hier hat sich durch einen Revolververstoß das Leben genommen. Mit der Wittschaft war, wie die Remözig berichtet, eine Neggererei verbunden, die vor 14 Tagen gleich mehreren anderen hiesigen Neggerereien durch oberamtliche Verfügung wegen Verschlingung gegen die Reichsverschritten geschlossen wurde. Trotzdem wurde in der Krone Neggererei ein Kind geschlachtet, was dem Landjäger zur Kenntnis kam. Die Folge war die Verschlagnahme des Kindes, worüber sich die Frau anscheinend nicht aufregte. Gleich darauf fiel aber in dem Wohnzimmer an Schiff und als man nachsah, fand man die Frau in den letzten Stagen. Der Ehemann steht im Felde. Die Sperre der Neggererei wäre demnächst wieder aufgehoben worden.

(-) **Unterboihingen, 2. Okt.** (Unterichlagung.) Die 19jährige, bei dem Sand- und Kieswerk angestellte Buchhalterin Chiomento hat in einem halben Jahr durch Fälschung der Lohnlisten gegen 3000 Mk. Arbeitslöhne unterichlagen und für sich verbraucht. Als sie sich entdeckt sah, machte sie sich ohne Hut und Mantel aus dem Staub, wurde aber in Reutlingen verhaftet.

(-) **Kottweil, 2. Okt.** (Treibriemen erfund.) Knaben fanden auf der Charlottenhöhe im Walde versteckt in einem Reifkorb einen ziemlich großen starken Treibriemen. Der Korb scheint vorher noch mehr gefüllene Riemen enthalten zu haben, die von dem Dieb bereits abgeholt worden sind.

(-) **Vom Oberland, 2. Okt.** (Reicher Obstertrag.) Der Reichtum des Oberlandes an Obst und Kartoffeln ist überaus groß. Hochbeladene Wagen zieht man täglich zur Stadt fahren und die Landwirte lösen ein schön Stück Geld. Leider geht auch viel Obst zu Grunde. So günstig das Wetter zur Ernte ist, so fehlt doch mancherorts an Zeit und Händen, den Segen zu bergen.

Vermischtes.

Das Goldene Buch. Die Stadt München besitzt bekanntlich ein sogenanntes Goldenes Buch, ein Buch mit vergoldeten Umschlagdeckeln, in das hervorragende Männer, die in München zu Gaste waren, auf Einladung des Magistrats ihre Namen mit Sinnsprüchen einzutragen pflegen. Ein solches Buch hat nun die Stadt München auch für den Generalleutnant

von Hindenburg anfertigen lassen und es wird dem großen Feldherrn demnächst als Geburtstagsgabe überreicht werden. Das Buch enthält die eigenhändig geschriebenen Namen derjenigen, die in der Geburtsstagswoche Gold und Jewelen bei der Münchener Goldschmiedekunst abgelehrt haben. König Ludwig und Königin Marie Theresie mit Adolphen sind eigens von ihrem Landaufenthalte nach München gekommen, um sich an erster Stelle in das Goldene Buch Hindenburgs einzuschreiben. Zusammenlegung der Betriebe. Die Wäckerlung in Dresden beschloß eine freiwillige Zusammenlegung der Wäckerbetriebe.

Handel und Verkehr.

(-) **Heilbronn, 2. Okt.** (Stadthälter.) Gestern hat die allgemeine Feste begonnen. Der Umsatz ist sehr lebhaft, Rotwein gelacht. Der Weinlohn kostet pro Liter 800 Mark, der Rotwein 875 bis 880 Mark.

Mutmaßliches Wetter.

Wiederum beginnt der Hochdruck zu schwinden, aber unter seiner Nachwirkung ist auch am Donnerstag und Freitag noch vorwiegend trockenes und tagsüber mildes Wetter zu erwarten.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Wotan „G“ Lampen sollten in keiner elektrischen Licht-Anlage fehlen; sie sparen Strom und geben ein schönes weißes Licht.

In Altensteig zu haben bei
Joh. Müller Söhne.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 2. Okt., abends. (Amtlich.) In Flandern und vor Verdun mehrfach starker Feuerkampf. Kleine Infanteriekämpfe verliefen für uns erfolgreich. In letzter Nacht wurden London, Cherueh, Ramsgate Dover erneut von unseren Fliegern angegriffen. Im Osten nichts Besonderes.

WTB. Berlin, 3. Oktober. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 18 000 BRZ. versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich 2 bewaffnete englische Tiefbeladene Dampfer, von denen einer aus stark gesichertem Gelitzug herausgeschossen wurde, sowie das französische Fischereifahrzeug „Guaire Freres“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 3. Okt. (Ehrung Hindenburgs durch den Kaiser im Großen Hauptquartier.) Früh morgens erschien gestern Sr. Majestät in der Wohnung des Generalfeldmarschalls und sprach ihm als erster seine Glückwünsche aus. Das kaiserliche Geschenk besteht in einer Marmorbüste des allerhöchsten Kriegsherrn. Außerdem stellte der Kaiser dem Generalfeldmarschall la suite des oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91.

WTB. Berlin, 3. Okt. Laut Berliner Lokalanzeiger erfährt der „Matin“ aus Calais, daß ein Handelshaus einflürzte und unter seinen Trümmern etwa 20 Personen begab. Nur eine Person wurde gerettet.

WTB. Berlin, 3. Okt. Infolge der Zunahme der deutschen Luftangriffe auf London ist, wie die „Daily Mail“ erfährt, eine Reihe wichtiger Regierungsbehörden teilweise aus London wegverlegt worden.

WTB. Berlin, 3. Okt. Wie die Germania schreibt, steht in Frankreich das Zeichen auf Sturm. Man sei auf der Suche nach dem Veräter. Mit dieser Suche hätten Frankreichs Niederlagen immer angefangen.

WTB. London, 3. Okt. Amtlich wird gemeldet, daß eine Explosion u. ein heftiger Brand in einer Munitionsfabrik in Ostengland stattgefunden habe. Der Schaden ist ansehnlich. Eine Anzahl von Arbeitern ist verletzt.

WTB. London, 3. Okt. (Neuer.) Amtlich wird mitgeteilt: Bei dem Luftangriff vorgestern Abend sind 10 Personen getötet und 38 verletzt worden.

Druck und Verlag der H. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Rauf

Brauerei- & Wirtschaftsverkauf.

Todesfalls wegen

verkaufe ich im Auftrag der Frau Klara Theurer, Hirschwierts-We. von Grömbach O. A. Freudenstadt, deren daselbst gelegenes



Brauerei- & Wirtschaftsanwesen nebst Brauerei- & Wirtschaftsinventar

sowie ein Wohnhaus mit Eiskeller, ein kleines Wohnhaus mit Weinkeller, einen hälftigen Wohnhausanteil samt Anbau, eine Pferdestallung, eine Schmiedewerkstätte, eine Scheuer, eine Fabremise, einen Garten bei der Wirtschaft, ca. 27 Morgen Güter und ca. 84 Morgen Waldringen.

An lebendem Inventar sind vorhanden: 5 Pferde, 4 Jugoßsen, 4 Milchkühe und 3 Stück Jungvieh.

Auf Wunsch wird das Brauerei- und Wirtschaftsanwesen ohne Güter verkauft. Vorräte können mit erworben werden. Die Uebernahme sollte in womöglichster Bälde erfolgen und wird weniger auf hohen Verkaufspreis, als wie auf einen tüchtigen, zahlungsfähigen Käufer gesehen. Ein Kauf kann jederzeit mit mir abgeschlossen werden.

Albert Preßburger

Immobilien & Hypotheken, Horb a. N.
Telefon 38.



Gangenvald.

Danksagung.

Für die uns von nah und fern erwiesene Teilnahme an dem herben Verlust unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Muskettier Jakob Fajnacht

sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Hornberger sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Garrweiler.

In der Nachlasssache des verstorbenen Andreas Schürle hier kommt am Freitag, den 5. ds. Mts. nachm. 6 Uhr

ca. 7 Festmeter aufbereitetes Langholz

aus dessen Waldteil (Berchtoldst.) auf hiesigem Rathaus zum Verkauf Liebhaber sind eingeladen.

H. H.

Schulth. u. Ratschreiber: Kalmbach.

Wart.

Ein Paar schöne, starke

Läufer- schweine



setzt dem Verkauf aus

Mehger Leih.

Altensteig

Das Nachgras

von ihren Wiesen verkauft

Frau Güterbes. Henzler.

Bernsch.

Auf Donnerstag Nachmittag 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete einen Wurf starke

Milch- schweine



zum Fressen angewöhnt

Stadtschulth. Weik.

Gezordene.

Magold: Paula Müller, Tochter der Luise Müller Witwe.
Grüntal-Dornstetten: Barbara Doser Witwe geb. Kappler, 78 Jahre.

